



Elisabeth Zöller

## Vaters Befehl oder Ein deutsches Mädel

Fischer Schatzinsel 2012 • 272 Seiten • 12.99 • ab 12

*Was für eine fürchterliche Geschichte!* Ein fünfzehnjähriges Mädchen, Paula, wächst im Dritten Reich in einer stramm nationalsozialistischen Familie auf. Der Vater ist Polizeimajor in Münster und unter anderem auch mit der Jagd nach „Volksfeinden“ und der „Säuberung“ der Stadt von jüdischen Familien befasst. Die Mutter engagiert sich in der NS-Frauenschaft, vor allem aber interessiert sie sich für die „schönen Dinge des Lebens“, eine Villa, schöne Möbel, Kleider und gesellschaftliches Ansehen. Der jüngere Bruder Hans ist aktiver Hitlerjunge mit einer kleinen Neigung zu „subversiven“ Sprüchen, Witzen und dem Abhören verbotener „Feindsender“ im Radio. Paula selbst wird zu Beginn der Geschichte gerade zur Schaffführerin beim BDM ernannt, verehrt einen etwa gleichaltrigen HJ-Führer und natürlich den „Führer“ selbst, Adolf Hitler, den scheinbaren Retter Deutschlands.

Eine auf den ersten Blick idyllisch erscheinende Konstellation, die nur „beeinträchtigt“ wird von Paulas bleibender Freundschaft zu einer ehemaligen Schulkameradin, Mathilde, deren Familie aus Ansehen und Wohlstand in Sich-verstecken-müssen, Enteignung und Verfolgung stürzt, als bekannt wird, dass die Mutter Jüdin ist. Und sofort ergeht an Paula „Vaters Befehl“, alle diesbezüglichen Kontakte abubrechen und auf der „richtigen“ Volksseite aktiv zu bleiben.

Über etwa die Hälfte des Buches gelingt dies Paula auch, man ist als heutiger Leser mit Hintergrundkenntnissen erschrocken über die Intensität der Naivität, Gläubigkeit an die Ideologie und fast rücksichtslose Bereitschaft, den Willen des Führers unbedingt durchzusetzen. Gleichzeitig schafft sich die Familie Paulas eine in zunehmendem Bombenkrieg und Notbewirtschaftung erstaunliche Privatidylle, die ohne den Funktionärsstatus undenkbar wäre. Doch der gefühlte Friede entpuppt sich als hohle Phrase, als nur möglich durch Gewaltausübung, Verfolgung Unschuldiger, Diebstahl von jüdischem Eigentum und kritikloses Nachbeten offizieller Meinungsvorgaben.

*Was für eine fürchterliche Geschichte!* Irgendwann erkennt Paula die Doppelzüngigkeit der Propaganda, merkt, was da alles schief läuft im Verhalten der deutschen Bevölkerung und insbesondere ihres Vaters. Und es zerreißt sie beinahe, wenn sie an der Oberfläche versucht, ihre bisherige Rolle weiter zu spielen, während zunehmende Kenntnisse über das Schicksal von Regimegegnern und Juden ihr den Boden unter den Füßen wegziehen. In der Folge wird Lügen und Verstecken zur notwendigen zweiten Natur Paulas, doch sie ist nicht



gut genug in diesen „Disziplinen“. Ihre Geheimnisse fliegen auf, ihr Vater ertappt sie bei „volksfeindlichen Aktionen“ – und er reagiert wie ein „guter Deutscher“ jener Jahre: Auch Familienbande schützen nicht vor Verfolgung, wenn die Ideologie gefährdet erscheint.

Welches Ausmaß diese Verfolgung erreicht, ob und wie Paula ihr entkommt und wie die Geschichte ausgeht, das möge jeder selbst nachlesen. Aber eines kann man versprechen: Von Seite zu Seite steigert sich die Wut des Lesers, seine Angst und Enttäuschung über die gelebte Unmenschlichkeit, die tiefe Traurigkeit, dass es eine Zeit gab, wo Menschen sich so verhielten und noch nicht einmal Schuld dabei empfanden. Und ganz schlimm wird es, wenn im Nachwort klar wird, dass diese Geschichte kein dramaturgisch aufgepeppter Zusammenschnitt von Einzelschicksalen zur Warnung vor heutigen Nachahmungsversuchen ist, sondern auf einem echten, tatsächlichen und realen Schicksal eines „deutschen Mädels“ basiert, das Elisabeth Zöller nach dem Vorgängerbuch über die NS-Zeit berichtet wurde. Da möchte man am liebsten kotzen vor Fremdschämen - und hoffentlich etwas lernen.

Kann man eine solche Geschichte anders als fürchterlich empfinden? Sicher (ich hoffe das zumindest!) wird niemand dieses Buch „schön“ finden können, das geht für mich einfach nicht. Aber die Einschätzung „fürchterlich“, auch wenn sie bereits mehrfach hier so benannt wurde, könnte auf eine falsche Spur führen. Dieses Buch ist sicher alles andere als fürchterlich, was die Qualität des geschriebenen Textes angeht, denn hier ist es ausnehmend gut lesbar, sprachlich exzellent und einfühlsam für die damalige wie für die heutige Zeit. Es ist alles andere als fürchterlich, was seinen Wert als Informationsquelle über die dunkelste Zeit deutscher Geschichte angeht, fundiert recherchiert, verständlich aufbereitet und für die jugendliche Zielgruppe mit einem ausführlichen Glossar versehen, das die vielen heute ungebräuchlichen Begriffe begreifbar macht. Und es ist alles andere als fürchterlich, weil es strikt vermeidet, auf die damals viele Sinne vernebelnde Propaganda mit ähnlichen Mitteln zu antworten. Es versucht, so weit wie möglich zu verstehen, in welcher Welt und unter welchen Einflüssen die Menschen im Deutschland der Nazis lebten und dass die Beurteilung aus der Rückschau heute allgemein verfügbarer Informationennatürlich leichter fällt als damals. Dass das Verständnis trotzdem rasch an seine Grenzen stößt, ist nur allzu verständlich und braucht nicht groß erklärt zu werden.

Selbst wenn wir die Einschätzung beim Erstkontakt des Lesers mit dieser Geschichte vorsichtig angehen lassen, dann zeigt sich dieses Buch als wichtiges, wertvolles und emotional packendes Buch, das man nicht nur einfach empfehlen kann, man muss es einfach ans Herz legen. Im Übrigen eignet es sich, wie viele Zöller-Bücher, auch hervorragend für den Einsatz als Schullektüre in den höheren Klassen, die Homepages des Verlages und der Autorin bieten dazu eigene Unterrichtsmodelle an.

*Was für ein fantastisches Buch!*